

Sika Spezialitätenchemie CO₂-Neutralität bis 2050



Sika hat gehandelt: Auf den Hallendächern wurden PV-Module mit einer Fläche von insgesamt 3100 m² installiert

An ihrem Standort in Düdingen stellt Sika zwei Flaggschiffprodukte für den Weltmarkt her: Klebstoffe – für die Bau- und Automobilindustrie (Verklebung von Windschutzscheiben) – sowie Kunststoff-Dichtungsbahnen mit hoher Beständigkeit für Strassen- und Eisenbahntunnel und Flachdächer. Ihre Maschinen laufen rund um die Uhr an fünf Tagen pro Woche. Das Zuger Unternehmen wurde 1910 gegründet und ist heute in rund 100 Ländern weltweit mit eigenen Tochtergesellschaften vertreten. Es beschäftigt 27'500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei einem Umsatz von über 10 Milliarden Franken.



Gespräch mit Reto Badertscher,
Verantwortlicher Nachhaltigkeit für die
zentralen Produktionswerke in Europa

Werden Sie zusätzliche Energiesparmassnahmen ergreifen?

Unser Ziel ist eine neutrale CO₂-Bilanz bis 2050, das heisst langfristig wollen wir eine Energieversorgung ohne fossile Energieträger. Wir haben bereits viele Massnahmen ergriffen, wie etwa die Installation von Fotovoltaik-Modulen mit einer Fläche von 3'100 m² auf dem Dach (vgl. Foto). Auf einer brachliegenden Aussenfläche wollen wir zusätzlich eine etwa 5'000m² grosse Anlage installieren. Wir haben auch unsere Industrieprozesse optimiert, die Beleuchtung durch LED-Lampen ersetzt und nutzen die Abwärme der Kompressoren und die Prozessabwärme für die Gebäudeheizung. Und damit nicht genug: Seit dem Anstieg der Energiepreise, haben wir unsere Anstrengungen zur Verbesserung der Energieeffizienz nochmals erhöht. Die Kreislaufwirtschaft, das Recycling und die Wiederverwertung des Materials stehen ebenfalls

«Seit dem Anstieg der Energiepreise, haben wir unsere Anstrengungen zur Verbesserung der Energieeffizienz nochmals erhöht.» Reto Badertscher

im Vordergrund und gehören zu unseren Zielen.

Die Schweizer Unternehmen mit einem Stromverbrauch von über 100 000 kWh wären im Falle einer Kontingentierung diesen Winter die ersten, die es treffen würde. Haben Sie einen speziellen Stab errichtet, um Ihr Unternehmen auf die Kontingentierung vorzubereiten?

Ja, seit Beginn der Energiekrise haben wir einen Krisenstab, der sich aus 15 Personen zusammensetzt, gebildet. Seine Aufgabe ist es, die Massnahmen, die im Hinblick auf die angekündigte Kontingentierung nötig würden, zu pla-



In den meisten Hallen wurde die Beleuchtung durch LED-Lampen ersetzt.

nen. Wir sind inzwischen auf die verschiedenen möglichen Szenarien einer Kontingentierung vorbereitet und könnten die Produktion an den vier Schweizer Standorten unseres Unternehmens koordinieren.

Haben Sie Tests zur Vorbereitung auf allfällige Netzabschaltungen durchgeführt oder planen Sie welche?

Nein. An unserem Standort darf kein langanhaltender Stromunterbruch auftreten. Dadurch könnten gewisse Produktionsanlagen beschädigt werden. Darum sind wir gerüstet, um solche Stromunterbrüche dank Notstromaggregaten zu überbrücken.



Eine unsichere Energielage

- Die Freiburger Unternehmen, insbesondere jene mit einem Stromverbrauch von über 100 000 kWh pro Jahr, bereiten sich auf allfällige Kontingentierungsmassnahmen vor, die für den Winter 2022/2023 angekündigt wurden.
- Zur Erinnerung: Die Kontingentierung betrifft alle Grossverbraucher (jährlicher Stromverbrauch von über 100 000 kWh) unabhängig vom Wirtschaftszweig, in dem sie tätig sind. Der Bundesrat kann Ausnahmen festlegen.
- Alle Grossverbraucher wurden gebeten, ein Konzept aufzustellen, das es ihnen erlaubt, ihre Geschäftstätigkeit bei einem um 10 % oder 20 % reduzierten Stromverbrauch fortzusetzen.

Der Kanton Freiburg hat eine zentrale Beratungsstelle eröffnet, die Ihre Fragen zum Risiko einer Energiemangellage beantwortet. Sie können sich per E-Mail an sie wenden: viequotidienne@fr.ch

www.fr.ch/de/energiemangellage